

Ohne Bewegung droht der Absturz

In „Rest - bad for the bones“ schickt Sebastian Eilers die Tänzer auf die steile Rampe

Mit der Rastlosigkeit des Menschen in einer auf Effizienz und permanente Höchstleistung getrimmten Gesellschaft befasst sich das neue Tanztheaterstück von Sebastian Eilers. Premiere von „Rest - bad for the bones“ ist am 28. Februar in der Tafelhalle.

Man muss immer in Bewegung bleiben, sonst droht der Absturz: In der neuen Produktion des SETanztheaters ist das nicht nur Ausgangsthese, sondern ganz reale körperliche Erfahrung. Eilers schickt seine drei Tänzer auf eine steile Rampe (Bühne: Jörg Brombacher), die keine Rast erlaubt. Wer innehält, fällt runter - das ist „bad for the bones“, schlecht für die Knochen bzw. für das eigene Fortkommen. „Ich will mit meinen Stücken der Gesellschaft einen Spiegel vorhalten“, sagt Eilers, der die Tänzer einem „Bewegungsdiktat“ unterwirft und damit die Alltagsrealität nur ein bisschen auf die Spitze treibt. Ähnlich hat er das bereits 2009 in der Produktion „groundgondrroll“ getan. Damals lies er seine Protagonisten ebenfalls auf absturzgefährdetem Terrain balancieren als Sinnbild für den Kontrollverlust in wirtschaftlich unsicheren Zeiten.

In „Rest - bad for the bones“ soll es jedoch nicht nur um den Zustand des ständigen Getriebenseins gehen, sondern auch um das Bewegungsvokabular, das unter solchen Bedingungen entsteht. Eilers zieht dabei eine Parallele zu Volkstänzen. „In ihnen drückt sich ja viel von der Befindlichkeit einer Gesellschaft aus. Ich habe mich gefragt, was für eine Art Volkstanz wohl heute entstehen würde, in einer Zeit, in der das ständige Weiterkommen und der Profit das Maß aller Dinge sind.“ Der Choreograf stieß als passende Bewegungsmetapher auf den Marsch. Die Musik dafür fand er bei Blixa Bargeld und Alva Noto und ihrem Song „Berghain“, der den Abend wie eine Hymne begleiten wird.

Kein Stück zum Ausruhen also. Auch der Tanz soll „eher sportiv“ ausfallen. Neben Tina Essl tanzen die Schweizerin Noëmi Wagner und der Pole Robert Pryzbyl. Man darf gespannt sein, ob Eilers ihnen irgendwann doch ein Innehalten vergönnt und die Stopptaste drückt.

Nürnberger Zeitung, von Regina Urban